

schen Botanikers Josef v. Moor. Zwei Vorträge Ing. Weinmeisters bezogen sich auf das Almtal und behandelten *Saxifraga umbrosa* als vermutlichen Gartenflüchtling im Tiesenbachtal und die Flora des Bräuberger bei Scharnstein. Über die Flora und Vegetation des Sengengebirges handelten Berichte von Oberinspektor M. Mayrhofer, Dr. J. Rohrhofer und Ing. B. Weinmeister. Obergärtner Rettich gab einen an Beobachtungen reichen Exkursionsbericht aus dem Toten Gebirge und vermittelte auch sonst zahlreiche wertvolle Angaben von Neufunden. Über die oberösterreichischen Farne, ihre Verbreitung und sichere Unterscheidung handelte ein ausführlicher Vortrag von Dr. H. Schmidt. Dr. H. Becker sprach über „Die Kenntnis der Waldbodenmoose und ihre praktische Bedeutung für Standortlehre und Waldbau.“

Eine Maiexkursion führte die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft nach Klaus an der Pyhrnbahn, wo Akad. Maler Baschant die Führung übernahm. Ende Juni fand eine zweitägige Exkursion an den Traunsee und auf das Höllengebirge statt. Die Führung hatte Ing. B. Weinmeister, der durch seine ausgezeichneten Ortskenntnisse die beiden Tage den Teilnehmern zu reichstem Gewinn machte. Eine 6-stündige Bootsfahrt entlang des unbegehbaren Ostufers des Sees gab wundervolle Gelegenheit, die hochinteressante Felsvegetation zu studieren. Auf der Westseite des Sees konnte als große Besonderheit ein Vorkommen des Sumpfsiegwurz (*Gladiolus palustris*), das zweite bis jetzt in Oberösterreich bekannte, nachgewiesen und soziologisch aufgenommen werden. Anfang Oktober fand unter der Führung Dr. Beckers eine Moosexkursion im Gebiete Pöstlingberg—Koglerrau statt.

Rr.

---

---

### AN UNSERE ABONNENTEN UND LESER!

*Die allgemein herrschenden Schwierigkeiten in der Papierbeschaffung haben nunmehr auch uns erreicht und zwingen uns vorübergehend „Natur und Land“ in seinem bisherigen Umfang etwas zu verändern.*

*Ab Nr. 3 wird die Zeitschrift bis auf weiteres nur jeden 2. Monat und als Doppelnummer mit 48 Seiten Text, dafür aber mit 8 Kunstdrucktafeln ausgestaltet erscheinen. Der Einzelpreis der Doppelnummer beträgt S 2.—. Die nächste Nummer erscheint im Juni.*

*Herausgeber und Verleger von „Natur und Land“.*

---

---

### VOM BÜCHERTISCH

**Eduard Thommen: Taschenatlas der Schweizer Flora.** (Kleinoktav, 294 Seiten, über 3000 Strichzeichnungen, geb. 12.50 Schw. Franken), Basel 1945 (Verlag Birkhäuser).

Die vorliegende Arbeit von E. Thommen stellt den sehr bemerkenswerten Versuch dar, den Grundsatz der Anschaulichkeit auf dem Gebiete der botanischen Diagnose bei möglicher Vollständigkeit nach berücksichtigten Arten im Rahmen eines Taschenbuches (!) zum Durchbruch zu verhelfen. Der Taschenatlas beabsichtigt, die illustrative Ergänzung zu den im Gebrauch befindlichen Bestimmungsbüchern zu sein, und ist vor allem nach Inhalt und Anordnung auf A. Binz, Schul- und Exkursionsflora der Schweiz, 1940, und A. Binz und E. Thommen, *Flore de la Suisse*, 1941, abgestimmt.

Die hohe Zahl der abgebildeten 3000 Arten und Unterarten ist auf 240 Seiten mit je zwei Tafeln in der Größe von 4×8 cm untergebracht, wobei je Art womöglich Habitusbilder in Verbindung mit diagnostisch wichtigen Bestimmungsdetails oder aber typische Organabschnitte gebracht werden. Der angewandten Methode entsprechend handelt es sich um einfache, vielfach schematisch gehaltene Schwarzweiß-Strichzeichnungen. Dem Mangel der Farbdarstellung wird mit Angaben über die Blütenfarbe zu begegnen versucht. Die wissenschaftliche Namengebung hält sich nach den auf Botanikkongressen festgelegten internationalen Regeln.

Dieser Taschenatlas verdient, auch in Österreich sehr beachtet zu werden. Er geht über die Illustrationsansätze österreichischer Bestimmungsbücher (J. Hei-

merl, A. Schweighofer) bis zur erreichbaren Grenze hinaus, ohne allerdings im Detail etwa jene Klarheit und Feinheit zu erreichen, mit der sich etwa die — leider allzuwenigen — Schwarzweißzeichnungen in A. Schweighofers Bestimmungsbüchern auszeichnen. Andererseits sind die Abbildungen in E. Thommen völlig ausreichend und zweckentsprechend. Sie stellen einen bildhaften, für botanische Feldaufnahmen ausgezeichnet verwendbaren Extrakt der Pflanzenbestimmung dar. Das Fehlen etlicher in Österreich vorkommenden Pflanzenarten, insbesondere aus der pflanzengeographisch östlichen (kontinentalen) Gruppe, kann dem Buche für seine Verwendung auf österreichische Verhältnisse nicht nachteilig vermerkt werden, weil durch die abgebildeten Arten in den allermeisten Fällen genügend Vergleichsmomente gegeben werden.

So mag zu diesem Buche sowohl der Fachbotaniker als auch der Zoologe, Geograph wie überhaupt der Naturwissenschaftler greifen, der Pflanzen- und Naturfreund: es wird jedem seine Arbeit erleichtern und seine Freude mehrten.

Dr. L. Machura.

**Dr. Carl Außerer: Der Alpensteinbock.** Halbleinen, 236 Seiten, 22 Kunstdrucktafeln. Universum Verlag, Wien, 1946, Preis S 14.—.

In dem vorliegenden Buche wurde in mühevoller Arbeit alles zusammengetragen, was über die Geschichte und die Verbreitung des Alpensteinbockes, der schönsten Zierde des alpinen Tierlebens, bekannt ist.

Im ersten Teile wird mit vielen wertvollen Belegen und interessanten Erzählungen darauf hingewiesen, wie dieses Edelmwild einst auch große Teile der österreichischen Alpen bevölkert hat. Von hohen und höchsten Herrschaften mit Vorliebe gejagt und von Wilderern verfolgt, zog sich das ohnedies scheue Bergtier in unwegsame Felsgebiete zurück, wo es erst recht das Opfer der „Wildschützen“ wurde. Vom 15. Jhdt. an sind sie verschwunden und nur die Erinnerung ist geblieben.

Der zweite Teil ist den Erhaltungs- und Zuchtversuchen in geschlossener Wildbahn gewidmet. Was hier über Ergebnisse und Folgerungen aus den bisher gemachten Erfahrungen erzählt wird, gibt dem Leser die Gewißheit, daß die überaus langwierigen und mühseligen Versuche die heimische Alpenwelt wieder mit Steinwild zu bevölkern, trotz vieler Fehlschläge gelingen werden.

Im Anhange finden sich noch reichhaltige Angaben über die Steinbock-Literatur. Alles in allem ist dieses Buch ein allgemein-verständlich, gut verfaßtes Sammelwerk über Geschichte, Leben, Aussterben und die Wiedereinbringung eines der ältesten Edeltiere der Alpen.

Mei.

**Aus der englischen Literatur.** Es ist allgemein bekannt, daß die Engländer sehr tierliebend sind und für das Tierleben überhaupt größtes Interesse zeigen. Daran konnten auch die Kriegeereignisse nichts ändern, denn sonst wäre es nicht möglich gewesen, daß schon während des Krieges und unmittelbar nach seiner Beendigung einige Bücher erschienen sind, die auch die Naturfreunde in unserer Heimat begeistern.

Zu erwähnen ist vor allem „*Birds in colour*“ von Walter Higham 1946, in dem ein wirklicher Vogelfreund von seinen Beobachtungen und Erlebnissen erzählt, die er während seines jahrzehntelangen Filmens und Fotografierens der Geheimnisse des Vogel Lebens machte. Aus jeder Zeile spricht seine Liebe zur gefiederten Welt. Die Bilder, die er zeigt, und die Art wie er schreibt, erwecken das Interesse des Lesers derart, daß er bereit wäre, es ihm gleichzutun. Er führt uns auf Sanddünen und Klippen, wo Seevögel brüten, lehrt uns die Moore Schottlands kennen und nimmt uns schließlich auf eine Reise in die Vogelparadiese Ungarns mit. Er muß Schwierigkeiten überwinden, um ein besonders seltenes Geheimnis mit der Kamera zu erhaschen, aber seine photographischen Erfahrungen auf dem Gebiete der Vogelkunde kennen keine Schwierigkeiten. Er versteht es, überall seine Verstecke so geschickt in der nächsten Nähe des gewünschten Objektes anzubringen, daß jeder Vogel getäuscht wird und ahnungslos ein Opfer der Kamera wird.

In dem Buche „*Bird Migration*“ von A. Landsborough Thomson 1942 lesen wir, wie unglaublich mannigfaltig der Vogelzug vor sich geht. Fast jede Vogelart hat ihre Besonderheit. Die eine wandert in großen geschlossenen Scharen, die andere in kleineren Gruppen, wieder andere getrennt nach Geschlechtern und viele andere

überhaupt einzeln. Von den Landvögeln werden meist Wege eingeschlagen, die nur einen kurzen Flug über das offene Meer bedingen. Andere Strecken führen viele tausend Meilen über den Stillen Ozean, wie es z. B. bei einem Strandläufer oder Regenpfeifer der Fall ist, der in Alaska brütet und bis zu den Hawai-Inseln und nach Neuseeland in seine Quartiere zu fliegen hat. Ein interessanter Fall war 1927, als einmal ein Schwarm von Kiebitzen zufällig nach Neufundland gelangte, unter dem sich auch ein im selben Jahre in England beringtes Tier befand; dies bedeutet einen Non-stop-Flug von rund 4000 km. Die meisten Vögel reisen zwar in kürzeren Etappen, aber die Gesamtstrecken, die dabei auch von schlechten Fliegern zurückgelegt werden, sind auf jeden Fall ungeheuerlich groß.

„The Swallow“ von Eric Hosking und Cyrill Newberry 1946 behandelt das Leben der Schwalben. Es werden die ersten Ankömmlinge im zeitlichen Frühjahr beobachtet, dann sehen wir den Tieren beim Nestbau, beim Eierlegen und beim Ausbrüten der Jungen zu. Wir teilen die Sorgen der Alten um ihre Jungen und bewundern sie in ihrer Ausdauer beim Heranschaffen des Futters. Genaue Beobachtungen ergaben, daß zwei bis drei Gelege von einem Paar aufgebracht werden, wenn das Wetter günstig ist. Die Schwalben Englands überwintern zum Großteil im Osten Südafrikas und trotz des weiten Weges finden sie zu ihren alten Brutstätten zurück und wenn die Gefahren der weiten Reise glücklich überstanden sind, nehmen dieselben Paare mit Vorliebe ihre alt vertrauten Nester wieder in Besitz. Viele Rätsel sind noch zu lösen, und jeder, der diese drei Bücher gelesen hat, möchte sicher mithelfen, der gefiederten Welt weitere Geheimnisse abzulauschen.

Dipl. Ing. Franz Zimmer.

**Cernohorsky-Machura: Pilzfibel** (120 S., 24 Farbtafeln und zahlreichen schwarz-weiß Abbildungen, geb. S 15.—) W i e n 1947 (Verlag Karl Kühne, Wien I., Wollzeile 7).

Eine Einführung in die Pilzkunde. Ausführliche Besprechung im nächsten Heft.

---

## „NATUR UND LAND“

bringt im nächsten Heft:

Loblied einer Heimat (Hannes Broer)

Vom Nestbau unserer Schwanzmeisen (Dr. Hans Franke)

Pilzsammeln — leicht gemacht (Dr. A. Thirring)

Von einem sonderbaren Baum (Dipl. Ing. W. Schwarz)

Der Handel mit Wildblumen — die Schande des Jahres 1947 (Dr. L. Machura)

Zur Naturschutzkonferenz in Schladming (Augustin Meisinger)

Höhlenforschung im Ostalpenraum (Hubert Trimmel)

Naturschutz und Schule

und zahlreiche Kurznachrichten aus Naturkunde und Naturschutz.

---

*Bild oben: Mantis religiosa; Weibchen, während des Marsches*

*Bild unten: Mantis religiosa; auf anfliegende Fliegen lauernd*

*Aufn. Heikertinger*

---

Herausgeber: Österreichische Gesellschaft für Naturkunde und Naturschutz, Wien, VII., Museumstraße 5, Telefon B-31-3-45. — Verantwortlicher Redakteur: Augustin Meisinger, Wien, I., Herrengasse 9, Niederösterreichisches Landesmuseum, Telefon U-20-5-20, Klappe 534. — Verleger: Touristik-Verlag Ges. m. b. H., Wien, XVII., Bergsteiggasse 5, Telefon A-33-0-88. — Anzeigenverwaltung: Antaios Adreß- und Anzeigenbuchverlag Erwin Müller, Wien, XVII., Bergsteiggasse 5, Telefon A-33-0-88, Stadtbüro Wien, I., Opernring 19. — Druck: Buchdruckerei Holzwarth & Berger (Öff. Verw. Franz Pflügl), Wien, I., Börseplatz 6. Bei unverlangten Manuskripten ist Rückporto beizulegen.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1947

Band/Volume: [1947 3-4](#)

Autor(en)/Author(s): Machura Lothar, Meisinger Augustin, Zimmer Franz

Artikel/Article: [Vom Büchertisch 110-112](#)